

Redebeitrag Dr. Thomas Thiele

Aktuelle Stunde Rat 10.02.2015: „Finanzielle Situation der Stadt“

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender, Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

es ist gerade mal eine Ratssitzung her, dass Sie den Haushalt beschlossen haben!

Schon da haben Sie in einer großen Koalition aus SPD, Grüne und CDU gezeigt, wie Sie auch gegen den Vorschlag des Finanzvorstandes gedenken mit dem Geld der Bürger umzugehen:

Sie rechnen die kommende Zinslast für die Bürger um 500 Tsd. Euro nach unten, um die Zahlen zu hübschen. Wie der Kämmerer dazu sagte, hatte er von sich aus schon spitz und nicht konservativ gerechnet. Wir von der FDP haben davor gewarnt: Konservative Haushaltsansätze und konservatives Umgehen mit dem Geld der Bürger ist ehrlich und man befindet sich auf der sicheren Seite. Warten wir ab, was durch den Beschluss der Europäischen Zentralbank an Zinslast ausgelöst wird.

Dieses Verhalten haben Sie ja im Rahmen dieser Koalition jahrelange davor schon wie an einem roten Faden gezeigt. Seit 1996 bin ich im Rat der Stadt Osnabrück: Hier habe ich immer wieder ein Denken erlebt, das erstaunlich unkommentiert in der Öffentlichkeit bleibt: Das Phänomen, dass bei kleinen Beträgen stundenlange Diskussionen stattfinden (Beispiel Solwodi, Haseuferweg usw.), bei großen Beträgen die Beschlüsse nur durchgewinkt werden (Beispiel Klinikum, Frankenkredite usw.). Das veranlasste mich schon zu Zeiten des OB Fip, im Finanzausschuss auf Transparenz zu drängen. Es klingt mir heute noch in den Ohren wie damals Herr Dr. Brickwedde im Finanzausschuss zu den Derivatgeschäften sagte: Es handelt sich ja um Schneeballsysteme wie bei der Koch Affäre.

Das intransparente Zinsmanagement musste dringend reformiert werden: Die FDP hatte das sogenannte 4 Augenprinzip durchgesetzt und nach langen Diskussionen dafür gesorgt, dass 2007 endlich eine präzise Dienstanweisung diesbzgl. eingeführt wurde: Diese mussten wir dann leider ablehnen: Diese Dienstanweisung enthielt gegen unseren Wunsch die Möglichkeit Fremdwährungskredite aufzunehmen.

2008 stellten wir in einer Aktuellen Stunde zu den Finanzen der Stadt mit Bezug auf die damals herrschende Finanzkrise nochmals die Qualität des Schuldenmanagements der Stadtverwaltung in Frage. Wir forderten eine verlässliche Finanzpolitik und das Verlassen des spekulativen Bodens der Derivatgeschäfte. Der damalige Kämmerer widersprach unserem Eindruck, dass die Stadt mit Geldern spekuliere und hob die Erfolge durch den Erwerb von Schweizer Franken hervor. Die SPD forderte mich sogar auf, meine Behauptungen, wonach die Stadt mit riskanten Geldgeschäften operiere, zu unterlassen.

Das Ganze gipfelte dann 2009 nach der Lehmann Pleite in Großflächenplakaten der SPD „Finanzhaie würden FDP wählen“: Ich war schlicht fassungslos, das hat mich ins Mark getroffen. Diese Art von Kampagne versucht Herr Henning weiter zu führen: Siehe seine Pressemitteilung

2011 hat dann ein Gutachten von PwC bestätigt, dass das Zins- und Schuldenmanagement der Stadt mit hohen Risiken behaftet ist und neben verbesserten Richtlinien und Arbeitsanweisungen einen wesentlich höheren qualifizierten Personalaufwand bedarf. Unser Antrag, eine Ausschreibung durchzuführen, um das aktive Zins- und Schuldenmanagement unter den Bedingungen, die im PwC-Gutachten genannt worden sind, extern ausführen zu lassen, wurde von SPD und CDU abgelehnt. Begründung von Herrn Dr. Brickwedde: „Externe Fachleute sind zu teuer und die Mitarbeiter im Schuldenmanagement machen einen guten Job“.

Im September 2011 habe ich die Finanzabteilung angefragt, wie hoch der Buchverlust der Stadt durch die Kreditaufnahme in Schweizer Franken bei den damaligen Konditionen war. (Kurs 1,20 €). Das Minus betrug 7 Mio. € (aktuell 12,9 Mio. €). Die Stadt blieb aber ganz gelassen, denn „die Verluste ständen ja nur auf dem Papier“.

Haben wir das nicht auch erst kürzlich in der Zeitung wieder lesen können (NOZ v. 26.01.2015). Aber irgendwann werden diese Verluste realisiert werden müssen!

In der vergangenen Finanzausschusssitzung wurde unser Antrag, die Finanzrichtlinie zu überarbeiten und keine Fremdwährungskredite mehr aufzunehmen, endlich einstimmig beschlossen.

Jetzt ist ein Nachtragshaushalt fällig. Darin muss die Aufnahme von Fremdwährungskrediten in Schweizer Franken aus der Haushaltssatzung gestrichen werden. Weiterhin müssen Rücklagen gebildet werden, um die Verluste in Schweizer Franken im Haushalt zu veranschlagen und eine belastbare Zinslast einzusetzen.

Was uns allerdings aus der sogenannten Konzernfinanzierung blüht, die uns der Ex Oberbürgermeister Pistorius hinterlassen hat, ist noch eine weitere Wundertüte!

Zum Schluss möchte ich gern noch eine Frage in den Raum stellen:

Sollen wir nicht beschließen: Keine weiteren Schulden für die Stadt? Sollen wir nicht den Abbau der Schulden als wichtigstes strategisches Stadtziel ins Auge fassen?

Danke